

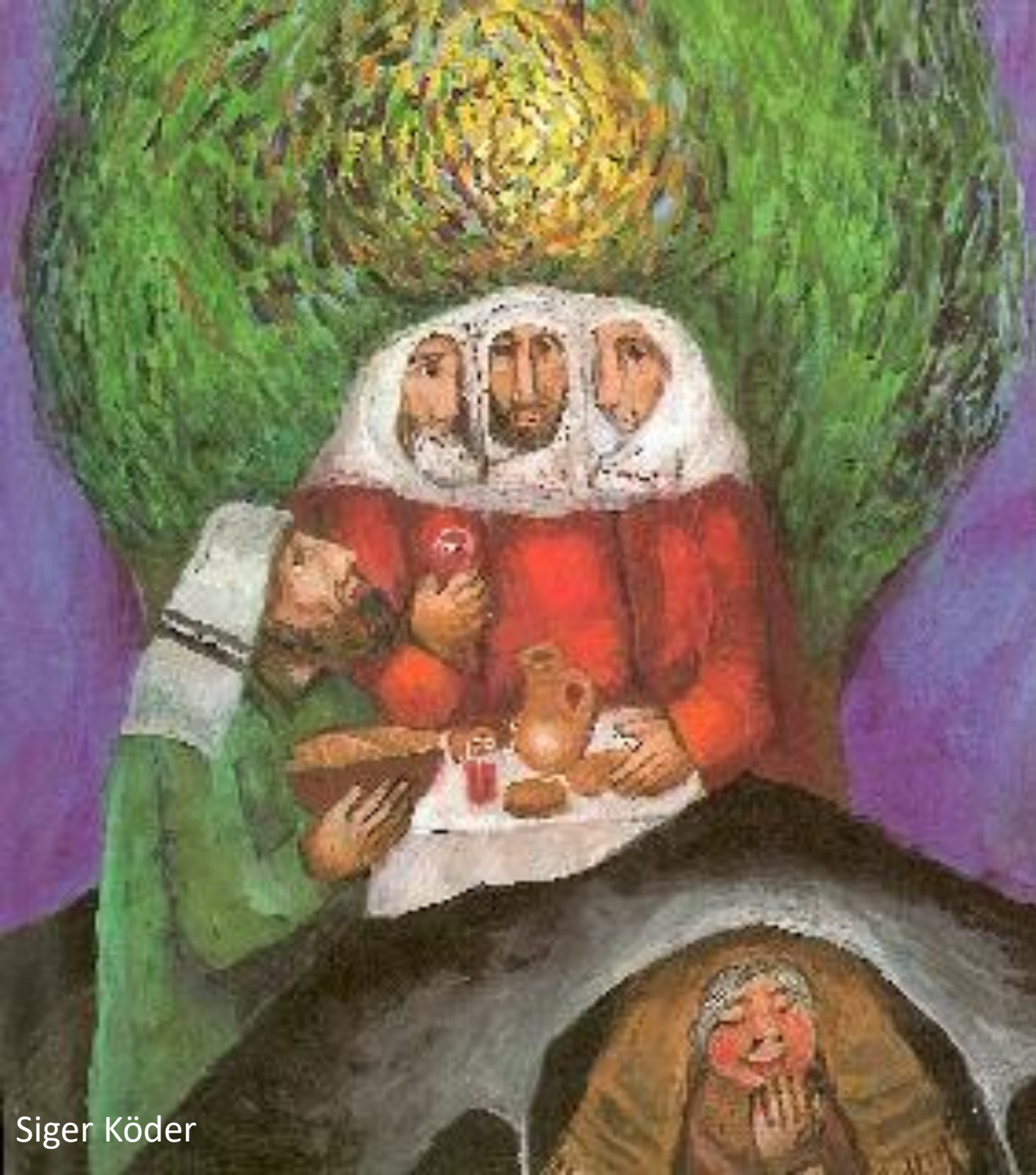
„Wir leben nicht in einer Ära des Wandels,
sondern erleben einen Wandel der Ära.“

(Pope Francis)

Volkenroda, 30.11.2017

mit Paul M. Zulehner





Und Sara lachte

„Nächstes Jahr um diese
Zeit werde ich wieder zu
dir kommen;
dann wird Sara einen
Sohn haben.“ (Gen 18,14)

Welch ein Bild von der
alten Kirche in Europa und
von der Hoffnung auf eine
junge Isaak-Kirche!

Die alte Sara nicht töten, bevor sie geboren hat.

- Gott hat eine je eigene Geschichte nicht nur mit einzelnen Menschen, sondern auch mit gläubigen Gemeinden. Eine Art **Gemeindeheilsgeschichte**.
 - „Das ist aber die Meinung und Summa von diesem Zusatz: Ich gläube, daß da sei ein heiliges Häuflein und Gemeine auf Erden eiteler Heiligen unter einem Häupt, Christo, durch den heiligen Geist zusammenberufen, in einem Glauben, Sinne und Verstand, mit mancherlei Gaben, doch einträchtig in der Liebe, ohne Rotten und Spaltung. Derselbigen bin ich auch ein Stück und Gelied, aller Güter, so sie hat, teilhaftig und Mitgenosse, durch den heiligen Geist dahingebracht und eingeleibet dadurch, daß ich Gottes Wort gehört habe und noch höre, welchs ist der Anfang hineinzukommen.“ [Martin Luther, Großer Katechismus, 1529, 25-38.]
- Das verlangt nach hohem Einfühlungsvermögen in das Geistgewirkte in den historisch gewachsenen gläubigen Gemeinschaften.
Das ist der gläubige Grund für **Selbstbestimmung der Gemeinden**.
- **Widerstand gegen „Eingriffe“** ist nicht (immer) Widerstand gegen Veränderung, sondern Insistieren auf diese einmalige Geschichte Gottes mit dieser Gemeinde.
 - Katholisches Dilemma: Eucharistie ist zentral für gläubige Gemeinde. Braucht Ordinierten. Auch für die Leitung. Es geht nicht, im Rahmen zu reformieren, sondern muss den Rahmen reformieren.“ Punkte 1-6 in Wien gehen alle ohne „Deparochialisierung“. Diese wird als Demütigung erlebt, als Abwertung. Man nimmt ihnen etwas weg, achtet nicht ihre Geschichte. Auflösung kann sein, aber dann aus eigener Entscheidung.
- Es gilt, die Gemeinden/Gemeinschaften zu stärken, auszustatten, zu ermutigen, mit den eigenen Begabungen „arm“ zu leben (einschließlich der Ordinierten?).

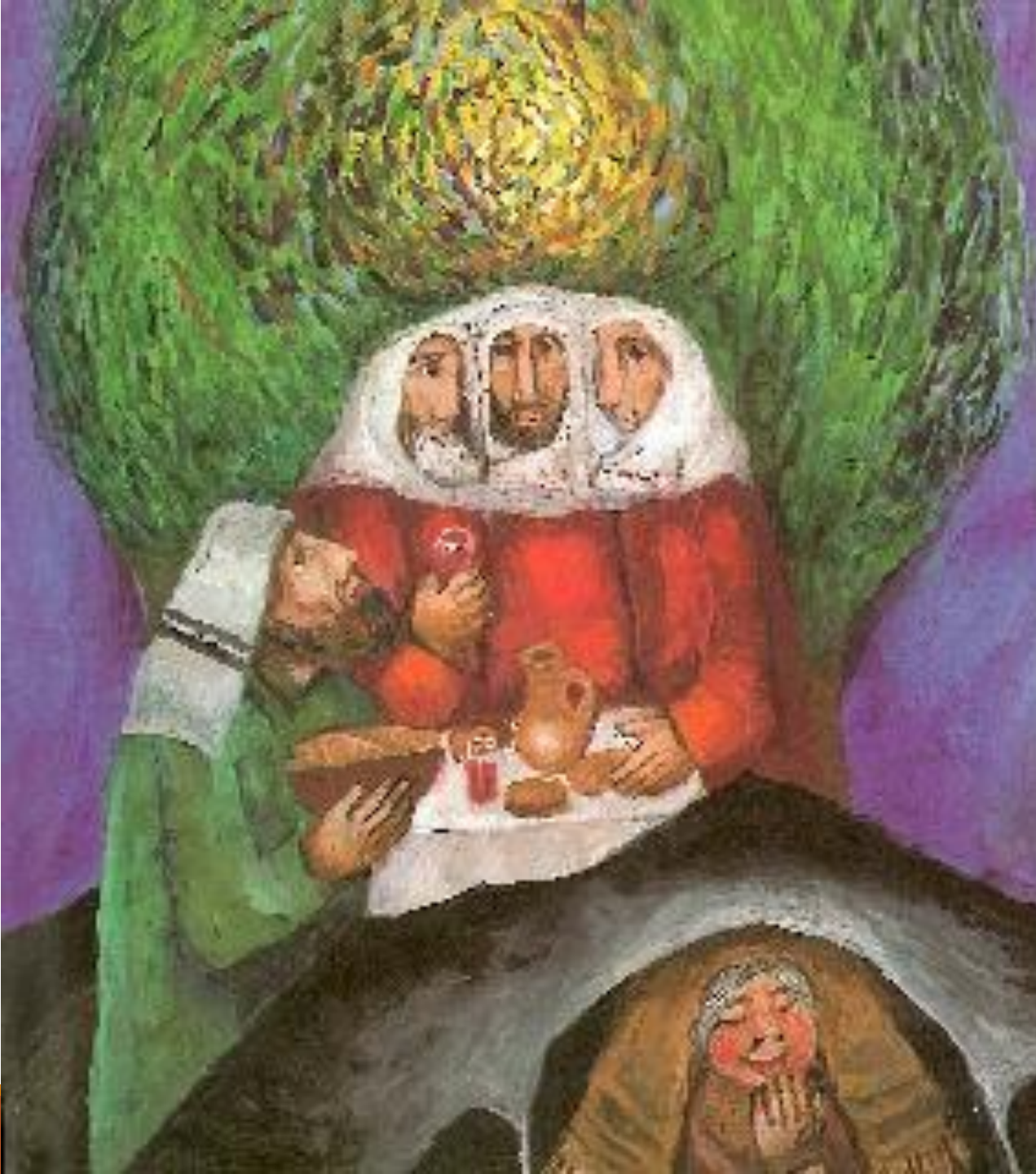
Pastoraler Ultraschall

- „Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben einen Wandel der Ära.“ (Franziskus)
- Ende der Zeit, in der christlicher Glaube „Schicksal“ und dann kulturelle Selbstverständlichkeit war. **Wir nähern uns in Europa wieder dem biblischen Normalfall. Jetzt ist Glaube Wahl geworden. (Peter L.Berger)**
 - Neue Benchmark!
- Es braucht künftig mehr „Hinzugefügte“ (Apg 2,47), die Ihre Berufung **entschieden** annehmen. Heute gibt es viele Protestanten und Katholiken, darunter auch Christen. Morgen weniger Katholiken und Protestanten, darunter aber mehr Christinnen und Christen.
 - Grundkurs gemeindlichen Glaubens. www.zulehner.org (Intranet)
- Wichtig sind **gläubige Netzwerke**. Gott fügt immer einer Gemeinschaft hinzu. Ende des solistischen Christentums. Das geht auch nicht mehr als „kognitive Minderheit“ (Gerhard Schmidtchen)
 - Die evangelische Kirche benötigt dringend eine neue „Netzwerk-Ekklesiologie“.
 - Dazu eine Neubewertung des Herrenmahls/der Eucharistiefeier.
- Zukunftsfit sind Kirchen mit offenen „**Glutkernen von Entschiedenem**“, die wie offen-gastfreundliche Zelte, Herbergen (Jan Hendriks, 2001) sind.
 - Diese „infizieren“ Zeitgenossinnen und Zeitgenossen mit dem Evangelium: durch miteinander Arbeiten in Projekten für die Armen, durch das Deuten des Getanenenen mit dem Evangelium, durch gemeinsames Feiern.



Schwangerschaftsgymnastik

- ❑ Welche pastoralen Vorgänge passen zu den künftigen Herausforderungen?
- ❑ Balance zwischen localising und regionalising („regiolokal“: Herbst/Pompe)
 - Lokal: **Gemeinschaften** (miteinander den Glauben leben und feiern; die Armen unter uns) – hier Ehrenamtliche
 - regional: **pastorale Projekte** – hier hat der Entwicklungsraum seinen Sinn. Raum für Netzwerke – in vielfältigen Bereichen. Mit Orden, Bildungshäusern, Schulen, Caritas, NGOs, etc. – hier Hauptamtliche
- ❑ Leben mit der Ungleichzeitigkeit: die vergehende (Sara/Abraham-Kirchengestalt) und die heranblühende (Isaak-Kirchengestalt). Das ist mühsam, aber auch belebend.
 - Die Alten werden das Aufblühen der Jungen unterstützen.



Wunder

glauben sie
fragte sie zögernd
es wäre ein wunder
wenn morgen
wieder leben käme
in unsere kirche?

und wollten sie
wirklich
uns lehren
zu glauben
an dieses wunder?

„Über Jahr komme ich
wieder zu dir,
dann wird deine Frau Sara
einen Sohn haben.“

(Paul M. Zulehner zu Gen 18,19)

100%

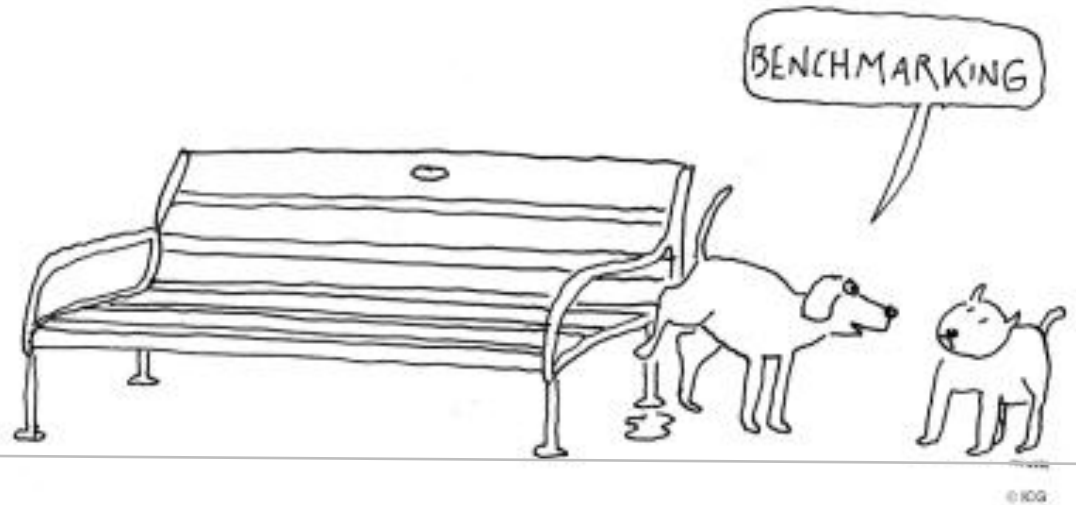
gebunden an
konstantinische
Bedingungen:
„Schicksal“

Ojeh, „nur noch...“!?

Wow, so viele!!!

gebunden an
postkonstantinische
Bedingungen:
„Wahl“

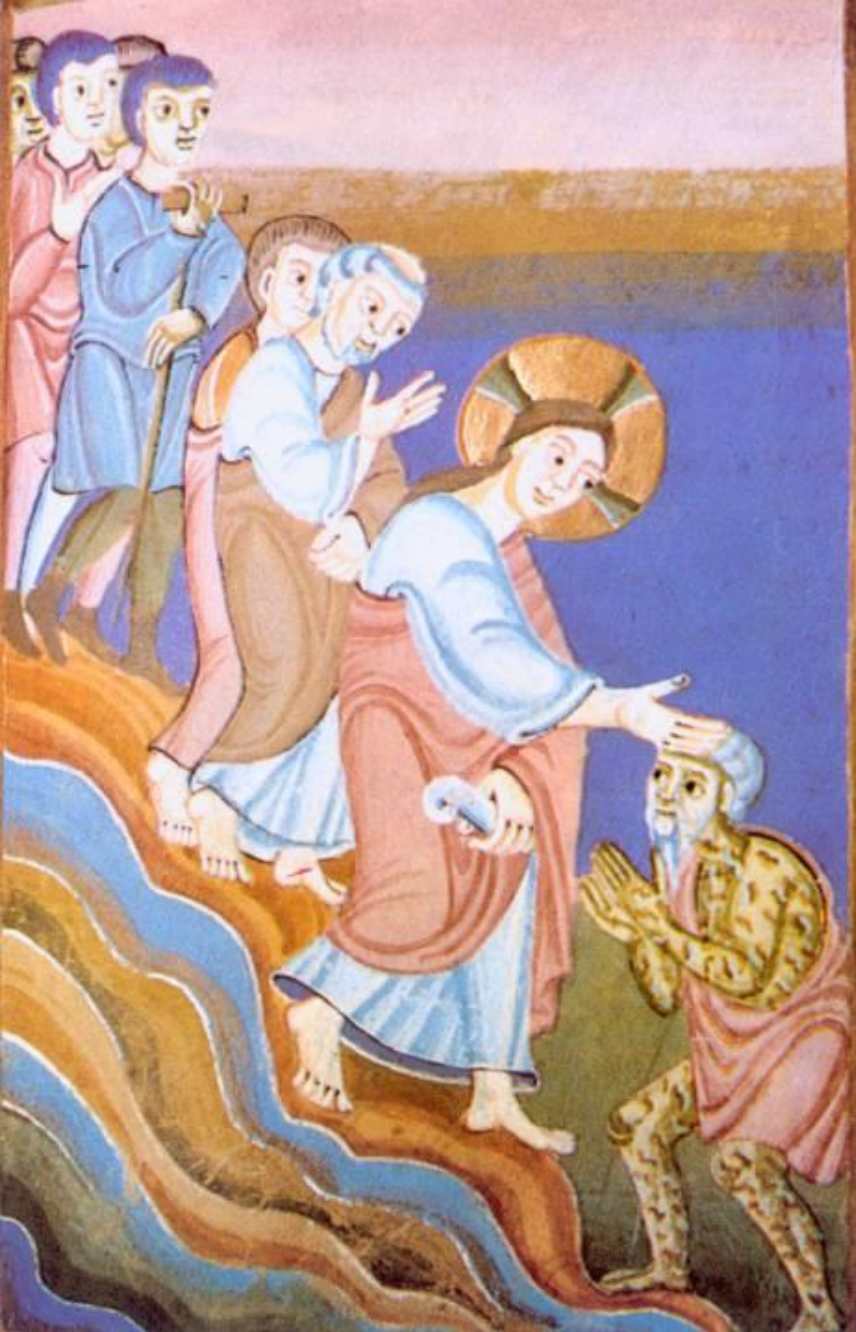
0%



Abschied vom „nur noch“!

Wir nähern uns wieder dem biblischen Normalfall!





- Als Jesus von dem Berg herabstieg, folgten ihm viele Menschen.
- Da kam ein Aussätziger, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.
- Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein! Im gleichen Augenblick wurde der Aussätzige rein.
- Jesus aber sagte zu ihm: Nimm dich in acht! Erzähl niemand davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring das Opfer dar, das Mose angeordnet hat. Das soll für sie ein Beweis (deiner Heilung) sein.
- (Mt 8,1-4)

